

## Politische Rundschau.

Der russisch-japanische Konflikt.

\* Ohne zuvor offizielle Kriegserklärung hat Japan bereits am Dienstag die Feindseligkeiten eröffnet und dabei eine verblüffende Freigabe an den Tag gelegt. Vor Port Arthur, wo die russische Kriegsflotte lagert, haben japanische Torpedoboots-einen erfolgreichen Angriff auf russische Panzer unternommen und dabei drei der beiden Schiffe beschädigt, wahrscheinlich einschließlich Landungsbooten auf die russischen Kräfte nicht um einen Gelegenheitsstreich, sondern um eine planvoll vorbereitete Aktion handelt, zeigt die Tatsache, dass die Seeschlacht weiterdauerte, als der Bericht abging, und dass die Japaner 17 ihrer Kriegsschiffe ins Gefecht brachten. Außerdem haben sie schon mehrere feindliche Kaufahrtschiffe und auch den russischen Postdampfer "Mongol" gesunken.

\* Die Japaner können sich keine Ruhe; da es sich bei dem Angriff ihrer Torpedoboots auf die russischen Kräfte nicht um einen Gelegenheitsstreich, sondern um eine planvoll vorbereitete Aktion handelt, zeigt die Tatsache, dass die Seeschlacht weiterdauerte, als der Bericht abging, und dass die Japaner 17 ihrer Kriegsschiffe ins Gefecht brachten. Außerdem haben sie schon mehrere feindliche Kaufahrtschiffe und auch den russischen Postdampfer "Mongol" gesunken.

\* Da erfahrungsgemäß mit jeder christlichen Kriegserklärung zugleich das Unrecht der falschen Sensationsmeldung überaus üppig gedeiht, so muß man bei der Aufnahme der Nachrichten recht vorsichtig sein. Die englische Nachrichten-Agentur Associated Press weiß zu melden, daß 11 japanische und 1 russisches Kriegsschiff untergegangen seien und daß Port Arthur in Flammen stehe. Von einem solchen Verlust der japanischen Flotte weiß der russische Bericht nichts, der doch gewiß ein Interesse daran hätte, neben dem Bösen, das er nach Petersburg melden mußte, auch freundliche Lieder anzusteuern!

\* Letzter steht zu befürchten, daß der Krieg nicht am Russland und Japan beschränkt bleibt. Frankreich ist Russlands, England Japans Freund und Verbündeter. Die Russen haben, da sie ihre Truppen gebrauchen, dieselben aus den Forts von Schantou an zurückgezogen. Statt der russischen sollen französische Truppen die Forts besetzen, auf denen bereits die französische Tricolore gehisst sein soll. Die englischen Befehlshaber haben gegen die französische Besetzung der Forts Protest erhoben. Aufsehen erregt auch die Meldung, daß die Engländer sich eventuell der Durchfahrt russischer Schiffe durch die Dardanellen gewaltsam widersetzen werden.

\* In dem Gebiet von Port Arthur hat die russische Regierung den Kriegszustand verkündet.

\* Wer trägt die Schuld? In Petersburg behauptet man: Japan. Dort aber wird ebenso bestimmt Russland als der Schuldige bezeichnet. In Wirklichkeit hatte man sich in Russland drei Wochen lang Zeit gelassen, um auf die letzte japanische Note zu antworten. In dieser Hinzögerung hat man im Tokio eine beabsichtigte Bekleidigung erblickt und daraus die Folgerungen gezogen.

\* Russland und Chinas Regierungen lassen verstehen, daß sie in dem bevorstehenden Kampfe unbedingt neutral bleiben werden. Das wird ihnen aber schwer werden, weil der Kampf auf dem Boden des einen oder andern dieser Länder ausgefochten werden könnte.

\* Präsident Roosevelt soll bereit sein, einen neuen Vermittlungsvorversuch zur Beilegung des Konflikts zwischen Japan und Russland zu machen, falls er hierbei von Deutschland, Frankreich und England unterstützt wird. Frankreich soll angeblich seine Zustimmung schon gegeben haben.

\* Über die Haltung Deutschlands im ostasiatischen Konflikt heißt es in einem offenbar offiziellen Artikel der "Amer. Presse":

Die Aufgabe der deutschen Politik sei sehr einfach: Wie wir früher den dringenden Wunsch hatten, daß die beiden einen Krieges den Russen und Japanern erlittenbleiben möchten, werden wir jetzt ihre Aufmerksamkeit darauf zu richten haben, daß aus dem Krieg in Ostasien nicht weitere Verwicklungen entstehen und daß nicht die dem Kriegsschauplatz benachbarten chinesischen Gebiete in Sichtungen hinzugezogen werden. Diesem Zweck werden wir aber am besten dienen durch eine Politik, die keinen Zweck an unserer lokalen Neutralität aufkommen läßt.

\* Das permanente Friedensbüro in Bern hat sich an die Mächte gewendet, damit der Friede zwischen Russland und Japan aufrecht erhalten bleibe. (Man soll die gemeinsame Abstimmung nicht verzögern. Red.) Von diesem Schrift hat das Berner Friedensbüro Russland und Japan unterrichtet. Diese beiden Staaten haben sich darauf bekräftigt, dem Friedensbüro den Empfang seiner Botschaft anzuseigen.

### Der Herero-Aufstand.

\* Die Herero haben sich auch aus der Nähe von Omaruru zurückgezogen.

\* Im südlichen Teil von Deutsch-Südwestafrika stehen gegenwärtig nach einer telegraphischen Meldung des Gouvernements Leutwein Truppen-Abteilungen in den Gesamtfläche von 300 Gewehren und vier Geschützen, die vorläufig dort bleiben sollen. (Die Meldung darf zwar als Bestätigung dafür gelten, daß der Aufstand der Bändlerzwangs niedergeworfen ist, sie zeigt aber auch, daß der Gouverneur dem Frieden doch noch nicht ganz traut. Er hat für alle Fälle eine größere Truppenabteilung zurückgelassen, um einen erneuten Ausbruch des Aufstandes vorzubeugen.)

### Deutschland.

\* Der hohe Stand der politischen Lage hat das Kaiserpaar veranlaßt, seine für den März geplante zweite Mittelmeerrundfahrt vorläufig anzugeben!

\* Die deutsch-italienischen Handelsvertrags-Verhandlungen in Rom nehmen einen ordnungsmäßigen Verlauf. Eine zeitweilige Unterbrechung derselben steht nicht in Frage.

\* Der Reichstagsabgeordnete Rosenow (Sozialdemokrat, 20. Wahlkreis) ist am Montag des Guts des Reichsamtes des Innern fort. Beim Kapitel Reichsgrundherrschaft entspannt sich eine längere Debatte über die Verunreinigung der Flüsse, über Fleischbeschaffung, Geheimmittelwesen und die biologische Abteilung. Staatssekretär Graf Posadowsky teilte mit, daß informative Untersuchungen der Flüsse stattdessen sollen. Bezuglich des Rheinstromes ist ein erheblicher Antrag gemacht. Abg. Scheidemann (soz.-lib.) kritisiert die Wirkung und Handhabung des Fleischbeschaffungsgesetzes, das nicht gesundheitlichen Zwecken, sondern nur dem Zweck der Preisverwertung dient. Staatssekretär Graf Posadowsky erinnerte die Reichstagsmeden über die Höhe der Gehälter bei der Fleischbeschau zum Teil als berechtigt an. Es wurde darüber mit den verbündeten Regierung in Verbindung treten. Mit einer Reform des Apothekergesetzes auf neuer Grundlage sei jetzt der Kultusminister beschäftigt.

\* Die Fleischproduktion in Deutschland ist im Jahr 1903 erheblich größer gewesen als im Vorjahr. Nach den im Reichsamt des Innern zusammengestellten Nachrichten für Handel und Industrie wurden in Deutschland im Jahre 1903 im Vergleich zu 1902 produziert: 116,66 (107,44) Mill. Tonnen Steinkohle, 45,95 (43,31) Mill. Braunkohlen, 11,50 (9,20) Mill. Röls, 10,47 (9,21) Mill. Bruttos.

\* Die nächste Sitzung der Zariell-Untersuchungs-Kommission wird Mitte März stattfinden. Es wird nicht, wie zuerst befürchtigt war, der Großherzog-Schienen- und Feinblech-Verband zur Verhandlung kommen, sondern das Kartell der deutschen Buchhändler.

\* Die Verfassungs-Kommission der Zweiten Kammer stand an der Wahlrechtsvorlage die Erweiterung des Budgets des Ersten Kammer, sowie die Vermehrung ihrer Mitgliederzahl. Zur Wahlkreisentzung hat das Zentrum die unerlässliche Bedingung aufgestellt, daß eine Bevölkerungszahl von 25 000 statt 30 000 zugrunde gelegt werde, mit Rücksicht auf die ländlichen Kreise.

### Dänemark.

\* Der frühere Kriegsminister Bahnsen hatte zu der Zeit, als er noch im Amt war, (also vor 1894) beim Industrialenfonds eine Anleihe von 140 000 Kronen gemacht und als Sicherheit eine Hypothek auf sein kleines Gut gegeben, das auf etwa 300 000 Kronen tarifiert worden war. Als aber Kriegsminister Bahnsen seinen Verpflichtungen nicht nachkommen konnte, übernahm eine Bank in Kopenhagen das Gut, doch nur für 70 000 Kronen. Der für die Kriegsinvaliden bestimmte Fonds ist also um 70 000 Kronen geschädigt worden.

Nicht nur darüber, daß der Major von Kiewits auf eine Depesche hin schlecht nach Berlin zurückgereist ist und Werden trotzdem lästig Frau Hall bestellt, was bösen Zungen Veranlassung gab, den Ruf der Frau zu verdunkeln, deren streng Tugend man bisher gerühmt hatte; rein, seine Besorgnisse beruhten auf tiefstem Gründen.

Der Gefangene war fest vor nicht mehr befreit und hatte auch schon um die Erlaubnis gebeten, wieder arbeiten zu dürfen; aber er war nichtdestoweniger hinständig und sein mates, bleiartenes Aussehen bewußtigte Rosen aufs Weite.

Wenn die sonst starke Natur dieses Mannes der dumppen, ungeübten Reiterlust doch zum Opfer fiel, dann würde ja diese verhöhrte Frau, die einen so stellen Weg zu einer endlichen Befreiung wählte, der ihr so unberechenbare Opfer unterlegte, dem Irrthum zur Beute werden. Stark Hall, so blieb kein Name, blieb seine Familie mit Schande bedeckt.

Bisher war es seine Aufgabe gewesen, zu versichern, daß sie Kenntnis vom Kranksein ihres Mannes erhielt; als er Hall aber immer lebendiger werden sah und der Därla nur noch ein schwermütiges Schwellen als Antwort auf den Lippen hatte, wenn er ihm von der Hoffnung auf baldige Befreiung sprach, da glaubte Rosen es nicht mehr mit seinem Gewissen vereinbaren zu können, wenn er noch länger schwieg. Daher schrieb er folgenden an Herta Hall gerichteten Brief ab:

"Gnädige Frau!"

Da es mir endlich zur unabwendbaren

### Russland.

\* Die Reise des Zaren nach Moskau ist verschoben worden. (Von Moskau aus sollte das Kriegsmanifest erlassen werden).

### Europa.

\* Mazedonische Wühlereien kündigt die Worte an, die sich darüber beklagt, daß sich in Bulgarien Banden frei bewegen, welche die Ankunft Sarafows erwarten, um mit ihm bei der ersten sich bietenden Gelegenheit die Demarkationslinie zu durchbrechen.

\* Die Beziehungen zwischen der Bforte und Bulgarien sind infolge der Amnestiefrage und der Aufrechterhaltung der Ausnahmemethoden in letzter Zeit ungünstig geworden. Die Abreise des bulgarischen Agenten Ratschowitsch von Konstantinopel ist jedoch unwahrscheinlich. Er steht vorläufig noch in regem Verkehr mit dem Palast.

\* In Siberien hat der bisherige Ministerpräsident Grusoff ein neues Kabinett gebildet mit Bassitsch als Minister des Innern, General Brunit als Kriegsminister, Protitsch als Minister des Innern, Brunit als Justizminister, Davidowitsch, der bisherige Vizepräsident der Stupichina, als Unterrichtsminister, Belimowitsch als Verteidigungsminister. Das Ministerium ist genehmigt, durfte jedoch auch von den Kreisen untersucht werden.

**Aus dem Reichstage.**

Der Reichstag hielt am Montag die Beratung des Guts des Reichsamtes des Innern fort. Beim Kapitel Reichsgrundherrschaft entspannt sich eine längere Debatte über die Verunreinigung der Flüsse, über Fleischbeschaffung, Geheimmittelwesen und die biologische Abteilung. Staatssekretär Graf Posadowsky teilte mit, daß informative Untersuchungen der Flüsse stattdessen sollen. Bezuglich des Rheinstromes ist ein erheblicher Antrag gemacht. Abg. Scheidemann (soz.-lib.) kritisiert die Wirkung und Handhabung des Fleischbeschaffungsgesetzes, das nicht gesundheitlichen Zwecken, sondern nur dem Zweck der Preisverwertung dient. Staatssekretär Graf Posadowsky erinnerte die Reichstagsmeden über die Höhe der Gehälter bei der Fleischbeschau zum Teil als berechtigt an. Es wurde darüber mit den verbündeten Regierung in Verbindung treten. Mit einer Reform des Apothekergesetzes auf neuer Grundlage sei jetzt der Kultusminister beschäftigt.

Am 9. d. wird die zweite Sitzung des Guts fortgesetzt beim Guts des Reichsamtes des Innern, Kapitel "Reichsgrundherrschaft".

Abg. Müller-Sagan (frei. Bp.) hält den Vorwurf des Bureauaufstands gegen die biologische Abteilung des Reichsgrundherrschaftsamtes aufrecht und bedauert die verschwörte Ansicht der Amtsrichter. Justizminister Schönfeld hält diese Bedenken für unbegründet und erklärt, daß mit diesem Gesetz auch das Gesetz der Regelung der Fleischgehälter fallen würde. Die Abstimmung über den Antrag auf Kommissionsverweisung blieb zweifelhaft, jedoch Auszählung erfolgte.

Unterstaatssekretär Hoff erklärt, daß die leichte Frage zur Zusatzdigkeit der Einzelstaaten gehört, daß das Reich aber gegen die Verleihung des Doktorats nichts einzubringen hätte.

Wirtschaftsministerialdirektor v. Schickel und Präsident des Reichs-Grundherrschaftsamtes Dr. Köhler verteidigen nochmals die Geheimmittelwesen des Reichs-Grundherrschaftsamtes und den Arbeitsplan des Bereichs, der durchaus nicht unzureichend ist.

Abg. Graf v. Neuenkron (wirkt. Bpa.) betont, daß die Sitzung der Preis für lediglich auf die Händler zu auszuführen. Er habe das Komprovisum beim Fleischbeschaffungsgesetz sehr behandelt, die Einsicht habe förmlich habe seitdem zugenommen.

Die Fleischuntersuchung in Amerika sei sehr überprüft. Abg. Graf v. Neuenkron (wirkt. Bpa.) betont, daß die Verschließungen des biologischen Instituts nicht jedermann zugänglich seien.

Abg. Kloje (Benz.) klagt, daß man die Haushaltsschäden unter die Fleischbeschau stelle.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky stellt in Aussicht, die Veröffentlichungen des biologischen Instituts in billiger und handlicher Form herauszubringen.

Abg. Wallau (nat.-lib.) verlangt eine scharfe Kontrolle des ausländischen Fleisches. Wenn die Sozialdemokratie dagegen spreche, so vertrete sie die Interessen der amerikanischen Importeure.

Abg. Drösser (kont.) : Das Fleischbeschaffungsgesetz hat eine hygienische Grundlage. Ein Teil der Darmkrankheiten ist sicher durch die verunreinigte Frische schlechten ausländischen Fleisches herbeigeführt. Redner tritt für die Freiheit der Haushaltung ein.

Abg. Dahl (Benz.) : Eine Beaufsichtigung

der Haushaltsschäden ist überflüssig, weil die deutschen Schweine nicht trichtrös sind. Am besten wäre es, wenn der Staat die Kosten der ganzen Fleischuntersuchung übernehmen würde.

Abg. Kuler (Benz.) : Nach der neuen Prüfungsbefreiung für Arzte soll die Approbation bei schweren fältlichen Berufen verneigt werden. Ich fürchte, man wird schon die Haubedürigkeit zur politischen Nation als eine solche "fältliche Berufung" hinstellen. Derartige Haubedürigkeiten sollte man bestreiten. Auch eine Apothekenkonkurrenz wird heute keinem Polen erlaubt. Gebrauchswaren für Arzte dürfen nur noch in deutscher, nicht in polnischer Sprache abgefaßt sein. Das ist ein feines Spiel mit der Gesundheit der Bevölkerung.

Abg. Horn (Sachsen) (soz.) macht auf die Gelegenheit der Übertragung von Tuberkulose und Syphilis unter den Arbeitern der Glasindustrie beim Blasen des Glases aufmerksam und erläutert die Regierung, Maßnahmen zu treffen, die diese Ausbreitung verhindern.

Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt gegen eine Vermerkung eines Vorredners, daß nach des Fleischbeschaffungsgesetzes die Bundesregierungen sehr wohl befugt seien, Ausnahmen zu gestatten und auch für Haushaltsschäden die obligatorische Fleischbesteuerung vorzuschreiben. Gegen den Gedanken, die Kosten für die Fleischbeschau auf die Staats- oder Reichskasse zu übernehmen, müßte er entschieden Stellung nehmen. Der Staatssekretär legt eine wohlwollende Untersuchung der Arbeitsstätten und Verhältnisse der Glasarbeiter zu, um die Ausbreitung der Tuberkulose zu verhindern.

Abg. Stauder (wirkt. Bpa.) fordert den augenblicklichen niedrigen Preisstand für Schweine und fordert die Abschaffung der fäldlichen Mohn- und Schlachsteuern. Durch die Einführung von verunreinigtem Fleisch könnte unter Umständen die Fleischproduktion nicht verbilligt, sondern verteuert werden. Redner schlägt mit der Förderung eines ausreichenden Schutzes der Landwirtschaft und der deutschen Viehzucht.

Abg. Stauffer (wirkt. Bpa.) vollzieht den längeren neuen die Ausführungen des Abg. Scheidemann. Deutschland sei sehr wohl in der Lage, den Bedarf an Fleisch selbst zu decken.

Abg. Böttger (nat.-lib.) tritt für eine bessere Belohnung der technischen Hilfskräfte ein.

Abg. Baasche (nat.-lib.) verlangt Vorlegung eines Fleischbeschaffungsgesetzes und führt Klage über die Ausführung des leidigen Fleischbeschaffungsgesetzes im Hundsfeld.

Darauf verzagt sich das Haus.

### Verschiedenes.

In der Montag-Sitzung des Abgeordnetenhauses standen auf der Tagesordnung die erste Sitzung der Geheimwürde bei, die Regelung der Richtergehälter und betr. die Dienstaufschüttung bei höheren Amtsträgern. Die Abg. Röder (Arz.), Peltzohn (fr. Bpa.) und Gassel (fr. Bpa.) äußerten Bedenken gegen die verschwörte Ansicht der Amtsrichter. Justizminister Schönfeld hält diese Bedenken für unbegründet und erklärt, daß mit diesem Gesetz auch das Gesetz der Regelung der Fleischgehälter fallen würde. Die Abstimmung über den Antrag auf Kommissionsverweisung blieb zweifelhaft, jedoch Auszählung erfolgte. Die Abstimmung über den Antrag auf Kommissionsverweisung blieb zweifelhaft, jedoch Auszählung erfolgte. Diese ergab die Anwesenheit von nur 164 Mitgliedern. Da das Haus somit nicht beschlußfähig war, mußte die Sitzung abgebrochen werden. Staatssekretär Posch kontrahierte die nächste Sitzung auf eine Viertelstunde später an. In der zweiten Sitzung wurde zunächst die Beratung des Guts der landwirtschaftlichen Verwaltung fortgesetzt. Am Schlus der Sitzung wurde die Abstimmung über die Ausfüllung des leidigen Fleischbeschaffungsgesetzes wiederholt. Redner verzog sich die Abstimmung über die Ausfüllung des leidigen Fleischbeschaffungsgesetzes wiederholt. Am Dienstag fand keine Sitzung statt.

## Von Nah und fern.

**Riesenbrand in Baltimore.** Am Montag brach in Baltimore in dem Stadtteil, in dem sich die großen Manufakturwerke befinden, ein Brand aus, der sich mit furchtbaren Geschwindigkeit verbreite. Nachdem 600 Häuser bereits eingehäuft waren, ließ der Bürgermeister die zunächst gelegene Häuser durch Dynamit sprengen. Trotzdem war es bis Mitternacht noch nicht gelungen, des Feuers Herr zu werden. 20 Häuserblöcke des Geschäftsviertels sind zerstört, darunter mehrere öffentliche Gebäude. Der bis Mitternacht angekündigte Schaden wird auf mehr als 40 Millionen Dollar geschätzt. Auch ist der Verlust mehrerer Menschenleben zu beklagen. Der Brand ist eine der größten Katastrophen, die das Land je beobachtet haben.

am Anblick des heiligeliebten, an seiner Seite lastwandelnden Weibes zu weinen, schreie die in sich Verunklare immer wieder auf, so oft er leicht ihre Hand berührt.

Herta, woran denken Sie jetzt — dass ich es wissen?

Gewiss, mein Freund! Mein Freund! wie salt, wie freud das noch immer flingt. Wann wird denn endlich diese Schranken zwischen uns fallen? Ich dachte, Ihre Mutter hätte mich nun lange genug gequält. Gehen wir hier nicht in lästerlicher Einfalt nebeneinander her, während die Welt aus unserem Zusammensein bereits ganz andere Schritte ziehen mag?

Andere Schritte? Davon ist mir noch nichts zu Ohren gekommen, sagte die für Werden etwas ganz unüberwindbar Fesselnde in ihrem Weinen habende Frau zu ihm aufschauend, und in ihren magischen Augen lag so viel unbeschreibliches Vertrauliches.

Geliebtes, teures Weib, glaubst du wirklich, daß die Leute noch nichts von dem vernommen, was wir anstreben und erreichen werden?

Herta Hall schüttete einen Tröpfchen in die Hand, bemerkte sich indessen schnell und entgegnete leichtlich:

Nein, wirklich,